

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend
gebührt für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig. Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige; Porto extra

63. Jahrgang

Leipzig, den 2. Dezember 1925

Nummer 96

Unternehmertagungen im deutschen Buchdruckgewerbe

IV.

Die „Lohn- und Tarifliche Lage“ wurde auf der Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Bad Rissingen durch ein Referat des Herrn Direktors Winkler (früherer langjähriger Vorsitzender des Faktorenbundes) behandelt. In den Vordergrund seines Themas stellte er nach dem Bericht in der „Zeitschrift“ (Nr. 75 vom 18. September) die „Ursachen der sich aus den Tarif- und Lohnerhöhungen entwickelten Verteuerung unserer Produktionskosten“. Damit bestätigte er von vornherein, daß, wenn man im Buchdruckgewerbe Lohnfragen zu erörtern hat, dies nicht ohne Vergleiche mit dem Druckpreisetarif tun kann. Zwar beurteilen viele Prinzipale und insbesondere das Prinzipalsorgan es jedesmal als eine Entgleisung oder ein sonstiges Unglück für das „Gewerbe“, wenn Lohn- und Preisetarif auch von der Gehilfenschaft oder in deren Organ daraufhin untersucht werden, ob sie in einem berechtigten Verhältnis zueinander stehen. Um so interessanter ist daher, daß selbst der Referent auf der diesjährigen Prinzipalstagung die Einleitung seines Themas über die Lohnfrage mit einem versteckten Rechtfertigungsversuch des Preisetarifs „belasten“ mußte. Wäre nämlich in dieser Beziehung alles im Lote, so wäre es am allerwenigsten vor einem solchen Forum kundiger Thebaner, wie es die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins darstellt, nötig gewesen, von den „Ursachen über die Verteuerung unserer Produktionskosten“ von der Lohnseite her zu sprechen. Da jedoch aus dem Bericht der „Zeitschrift“ nur zu erkennen ist, daß sich der Referent gerade in diesem Punkte die größte Mühe gab, um den heißen Brei herumzugehen, wollen wir uns vorläufig mit dieser Registrierung begnügen. Da die „Zeitschrift“ in ihrer Nr. 94 vom 24. November das Preisetarifthema übrigens mit besonderen Glossen gegenüber dem „Korr.“ besprochen hat, werden wir sowie in einem andern Zusammenhang diesem Spezialthema eine besonders zeitgemäße Beleuchtung zuteil werden lassen.

Daß der Referent im weiteren Verlauf seiner Darlegungen in der Hauptsache die Gehilfenschaft des Buchdruckgewerbes und die Arbeiterschaft im allgemeinen für die Verteuerung der Produktionskosten verantwortlich zu machen und alle tariflichen wie außertariflichen Forderungen der Arbeiterschaft als gänzlich unberechtigt und nur als Ausdruck eines gewerkschaftlichen Machtwortes beurteilte, kann man ebenfalls als Beweis seiner besonderen „Sachkenntnis“ in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen bewerten. Mit geradezu klassischer Herausstellung seiner sozialen Einsicht bezeichnete er die durch besseren Geschäftsgang bedingte Entvölkerung des Arbeitsmarktes als einzige Triebfeder einer „aktiveren Lohnpolitik“ der Gehilfenschaft. Die Entvölkerung des Arbeitsmarktes durch zeitweilige Unterbringung fast aller früher brachliegenden Arbeitskräfte im Buchdruckgewerbe war also für diesen Prinzipalvertreter keine erfreuliche Angelegenheit, sondern nur die Triebfeder zu Lohnforderungen. Daß letztere nur wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprachen und der Rückgang der Arbeitslosigkeit erst die Erfüllung dieser Notwendigkeit erleichterte, konnte der Referent mangels persönlicher Erfahrung in Prinzipalstreifen bezüglich der wirklichen Kosten der Lebenshaltung wohl kaum erfassen. Er sah nur die durch die Veränderung auf dem Arbeitsmarkt für die Unternehmer unvermeidlicher gewordene Erhöhung der Löhne und bedauerte offensichtlich, daß die Zahl der Hungernden und Darbenden in Arbeiterkreisen nicht so groß war, um diesen höheren Löhnen aus dem Wege gehen zu können. Er deutete sogar an, daß diese durch besseren Geschäftsgang bedingte Schwächung der früheren Lohnrückerei den Tarifgedanken in

Prinzipalstreifen erschüttert habe. Zwar bekannte er sich selbst im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nicht als Anhänger einer tariflosen Zeit, denn nach seiner Ansicht sei das „freie Spiel der Kräfte“ für eine einseitige Berechnung der Gestehungskosten, wie sie der Minimaldruckpreisetarif biete, nicht brauchbar. Auch hier konnte er nicht verbergen, daß Lohn- und Preisetarif zusammenhängen: Wenig freundliche Worte fand Direktor Winkler auch für die „wirtschaftsschädliche Einrichtung des ganzen Schlichtungsverfahrens mit den Zwanagschiedssprüchen“. Daß die „unlösbaren Zusammenhänge zwischen Finanz-, Wirtschafts- und Lohnpolitik“ dadurch verschleiert und alle Arbeitsstreitigkeiten nur nach den engen Gesichtskreisen sozialpolitischer Überzeugungen beurteilt werden, sah er als „bedenklichen Fehler in der grundsätzlichen Einstellung der Schlichtungsämter“. Daß diese „außenstehenden“ Instanzen auch für das Buchdruckgewerbe erst durch die von Prinzipalseite herbeigeführte Zertrümmerung der früheren Tarifgemeinschaft eine größere Bedeutung erlangt haben und ebenfalls von Prinzipalseite schon oft als Helfer zur Niedrighaltung der Löhne in Anspruch genommen worden sind, hat der Referent zweifellos schon wieder vergessen.

Viel Aufhebens machte Referent vom sogenannten Kampfprogramm, das vom Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes aufgestellt und auch durch den Breslauer Gewerkschaftskongreß bestätigt worden sei. Daß es sich hierbei nur um losighe Schlussfolgerungen aus der tatsächlichen Entwicklung der privatkapitalistischen Wirtschaftsform mit all ihren innen- wie außenpolitischen Unterjochungsbestrebungen des Unternehmertums gegenüber der Arbeiterschaft handelt, konnte der Referent nicht einsehen. Er sieht nur die für das Unternehmertum empfindlichen Wirkungen, die sich aus solchen versteckten Bestrebungen des Unternehmertums ergeben. Er kann nicht erkennen, daß die Ursachen dieses „Kampfprogramms“ in der Unternehmerpolitik selbst zu suchen und zu finden sind. Wie weitfremd der Referent diesen Zeitproblemen gegenübersteht, ergibt sich daraus, daß er der Ansicht ist, der ADGB veranlasse planmäßig eine Arbeitergruppe nach der andern zu Lohnforderungen. Es wäre beinahe zum Lachen, wenn eine so oberflächliche Beurteilung von Ursachen und Wirkungen der heutigen verfahrenen und immer mehr sich in ihren eignen Schlingen verhaspelnden privatkapitalistischen Wirtschaftsform nicht tief bedauerlich wäre, weil derartige Mängel sozial- und wirtschaftspolitischer Einsicht in keiner Weise dazu beitragen können, die aus der Unhaltbarkeit der privatkapitalistischen Profitgier erwachsenen Mißstände der heutigen Wirtschaftsordnung in vernünftiger und friedlicher Weise auszumergen.

Auch das Märchen von einer Vorausdiskontierung der Mietserhöhungen bis zu 100 Proz. und der durch die Zollgesetzgebung etwa eintretenden Preissteigerungen durch die Erhöhung des Tariflohnes im Februar und Mai d. J. tischte der Referent seinem Auditorium wieder auf. Wir haben schon einmal im „Korr.“ darauf hingewiesen, daß dies nur auf einer einseitigen Auffassung der Prinzipalvertreter beruht, die aber von den Gehilfenvertretern keine Anerkennung gefunden hat und auch nicht finden konnte. Denn bei den Lohnverhandlungen im Mai d. J. forderten die Gehilfenvertreter in sehr mäßiger Schätzung der damaligen Kaufkraft der Mark eine Erhöhung des damaligen Tariflohnes von 42 auf 50 M. Bewilligt haben die Prinzipale nur eine Erhöhung von 4 M. für die Zeit vom 30. Mai bis 3. Juli und zwei weitere Mark für die Zeit vom 4. Juli bis 1. Januar 1926. Es wurden also in der Spitze noch nicht einmal die für Mai d. J. von Gehilfenseite aufgestellte Forderung erfüllt. Infolgedessen hat auch die letzte Gauvorsitzendenkonferenz nur unter den größten Bedenken wegen der langen Gültigkeitsdauer dem Lohnabkommen zugestimmt. Eine Anerkennung, daß in diesem Lohn schon Mietserhöhungen bis zu 100 Proz. und die im Herbst eventuell zu erwartenden Preissteigerungen zollgesetzlicher Herkunft enthalten sein

Sollen, war damit in keiner Weise ausgesprochen, weil ja eine solche Festlegung nach den damaligen Kosten der Lebenshaltung geradezu Unsinns gewesen wäre. Daß die Prinzipale trotzdem an eine solche Vorausdiskontierung glauben, dürfte nur darauf zurückzuführen sein, daß ihre eigenen Einkommensverhältnisse sie die tatsächlichen Kosten der Lebenshaltung gar nicht merken lassen. Denn wäre das auch nur annähernd in dem Maße der Fall, wie dies für die Arbeiterschaft in Frage kommt, dann würden sie sich, wie wir zu ihrer Ehre annehmen, schämen, das Märchen von der Vorausdiskontierung der schon vor den letzten Lohnverhandlungen vom Tariflohn bei weitem nicht berücksichtigten Kaufkraft der Mark auch noch auf die heutigen Verhältnisse zu übertragen. Daß hierbei etwas nicht stimmt, und daß die „Vorausdiskontierung“ nicht hieb- und stichfest ist, hat übrigens Direktor Winkler in der weiteren Entwicklung seiner Gedanken zu diesem Punkte wohl selbst empfunden. Denn er rechnete schon damals mit einer früheren Kündigung des Lohntariffs von Gehilfen Seite, was ja inzwischen auch eingetreten ist.

Sehr bezeichnend für die aus solchen, dem persönlichen Empfinden wirtschaftlicher Not außerordentlich fernstehende Lohnpolitik des Deutschen Buchdrucker-Bereins sind aber insbesondere die Schlußfolgerungen, die der Referent zur lohn tariflichen Lage auf der Hauptversammlung der Prinzipalsorganisation zog. Die Möglichkeit, dem von ihm bedauerten Anwachsen der übertariflichen Löhne Einhalt zu tun, erblickte er nicht in einer freien Auswirkung der finanziellen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Zusammenhänge, die er selbst z. B. den behördlichen Schlichtungsinstanzen als Richtschnur empfahl. Er setzte vielmehr seine diesbezüglichen Hoffnungen auf eine mit Hilfe besonderer „Richtlinien“ in Aussicht genommene organisierte Zurückhaltung der Leistungen auf dem Lohngebiete und eine den Mitgliedern des Deutschen Buchdrucker-Bereins durch Ergänzung der Vereinsstatuten auferlegte strengere, mit 1000 M. Geldstrafe für Zuwiderhandlungen bedrohte Verpflichtung zur Ausfüllung von Fragebogen des DBB. (nur zu „statistischen Zwecken“ natürlich). Man sieht also an diesen strengen Maßnahmen des DBB., daß seine Mitglieder wohl zum größten Teil aus eigenem Antrieb gar kein so erhebliches Interesse daran haben, sich in einer besonderen Zurückhaltung von Leistungen auf dem Lohngebiete zu üben. Das muß ihnen erst durch Verschärfung der Vereinsstatuten und durch besondere Richtlinien eines Zentralausschusses ihrer Organisation eingetrichtert oder aufgezungen werden. Also ein Kampfprogramm des DBB. mit Hilfe von Vertragsstrafen nach Entscheidungen eigener Gerichte mit eventueller Eintreibung durch den Gerichtsvollzieher! Von der angebl. unbedingten Notwendigkeit solcher Maßnahmen war jedoch in der späteren Aussprache über dieses Thema nicht das geringste zu hören. Nur Herr Jaeger (Halle) sprach in stark umschriebener Weise dafür.

Die von Herrn Direktor Winkler angekündigten Richtlinien des schon genannten Zentralausschusses sind Anfang Oktober den Kreisvertretern des DBB. zugegangen. Wir haben uns schon in Nr. 91 (14. Nov.) in dem Artikel „Zur gegenwärtigen Lage“ mit der Tendenz und den unvermeidlichen Auswirkungen dieser Richtlinien beschäftigt. Dem dort Gesagten hätten wir weiter nichts hinzuzufügen, als daß wir hier noch den Wortlaut des wichtigsten Punktes dieser Richtlinien abdrucken. Nachdem in ihrer Einleitung zunächst gesagt wird, daß es nicht möglich sei, einseitige Richtlinien aufzustellen, und empfohlen wird, je nach örtlichen oder betrieblichen Verhältnissen den „kollegialen Abkommen“ festere oder weniger feste Bindungen (d. h. mit Vertragsstrafen belegte), jedoch nur „freiwillig“ seitens der Mitglieder zu vereinbaren, heißt es: „Da sich ferner in der Vergangenheit erwiesen hat, daß die Gewährung von Lohnzulagen, und zwar betriebsweise für das Gesamtpersonal und auch für einzelne Sparten, steigend auf das allgemeine Lohnniveau gewirkt hat, soll durch die Vereinbarungen den einzelnen Betrieben nach dieser Richtung hin eine bindende Verpflichtung auf Unterlassung der Gewährung von Lohnzulagen, zumindest aber Beschränkung auferlegt werden.“ Als Grundlage einer solchen Verpflichtung wird in den Richtlinien folgende Fassung vorgeschlagen: „Die Zuwendung von Lohnzulagen oder Zuwendungen anderer Art, sei es an die Gesamtheit des Personals oder an einzelne Personen, welche dem Buchdrucker- und Hilfsarbeitertarif unterliegen, unterbleibt, falls nicht der Vorsitzende des Vereins (der Ortsgruppe usw.) in jedem einzelnen Falle eine Ausnahme bewilligt hat. Verschleierungen irgendwelcher Art sind unzulässig.“ Also weil durch Lohnzulagen an einzelne oder betriebsweise das allgemeine Lohnniveau gehoben wird, sollen solche unterbleiben oder günstigstenfalls nur mit Genehmigung der Vorsitzenden der Ortsvereine des DBB. gewährt werden. Der einzelne Prinzipal soll nicht mehr das Recht haben, sein Personal über Tarif so zu entlohnen, wie es ihm seine Verhältnisse und seine soziale Einsicht ermöglichen. Das will nur noch der Deutsche Buchdrucker-Berein bestimmen!

Daß eine derart vom Deutschen Buchdrucker-Berein durch offizielle Richtlinien organisierte Zurückhaltung prinzipalseitiger Leistungen auf dem Lohngebiete die Gehilfenschaft geradezu herausfordert, auch ihrerseits die Arbeitsleistungen solchen Tendenz anzuweisen, ist die logische Folge dieser „Förderung“ des Aufbaues der Wirtschaft von Unternehmerseite. Das dürfte um so berechtigter sein, als der Referent zur lohn tariflichen Lage auf der diesjährigen Hauptversammlung des DBB., Herr Direktor Winkler, in seinen Ausführungen mehrmals deutlich durchblicken ließ, daß eine stärkere Bevölkerung des Arbeitsmarktes, d. h. eine größere Zahl von Arbeitslosen, nur im Interesse der Unternehmer läge, da dadurch die Triebfeder zu einer „aktiveren Lohnpolitik“ für die Gehilfenschaft entspannt würde. Daß eine größere Zahl Arbeitsloser nur die unproduktiven Kosten der deutschen Volkswirtschaft erhöht, geht demnach über den Horizont dieser „Wirtschaftsführer“. Durch eine solche zynische Sehnsucht nach einer größeren Arbeitslosenzahl enthüllt sich die ganze Lohnpolitik des Deutschen Buchdrucker-Bereins als ein Schulbeispiel unverantwortlicher Lohnruderei, die den schärfsten Widerstand der Arbeiterschaft erfordert und finden wird. Wir bezweifeln daher, daß die Hoffnung des Referenten, daß nur mit Hilfe einer derart organisierten Unterdrückungspolitik gegenüber der Arbeiterschaft die Gefahr eines Unterganges des heutigen Unternehmertums vermieden werden könnte, in Erfüllung gehen wird. Die Annahme einer Entschlebung als Abschluß dieses Punktes auf der Rißinger Tagung, wonach nur Steigerung der Leistung und langfristige Lohnabschlüsse zu einer Besserung führen, wird diese Gefahr nur meistern, wenn die Leistungssteigerung in erster Linie auf dem Lohngebiete in die Tat umgesetzt wird. Und je nachdem diese Steigerung der Leistung den Erfordernissen der Gesehenskosten der menschlichen Arbeitskraft für das Buchdruckgewerbe gerecht wird, dürfte auch die Frage langfristiger Lohnabschlüsse zu beurteilen und zu erledigen sein. Denn zuguterletzt handelt es sich nämlich auch in dieser Beziehung nicht mehr darum, daß man sich damit abfindet, daß wenige Tausend Personen, die anscheinend nur noch mit dem Gelde und der Arbeitskraft anderer Leute Geschäfte zu machen verstehen, das Recht haben sollen, über Lebenshaltung und Schicksal von Hunderttausenden von Männern, Frauen und Kindern zu bestimmen und zu herrschen, sondern darum, was sie selbst zu leisten vermögen!

Die weiteren Punkte der Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins können wir als die Interessen der Gehilfenschaft weniger berührend an dieser Stelle übergehen. Nur der schon mehrfach in unserer Stellungnahme zu den Berichten der „Zeitschrift“ über diese Tagung erwähnte „Preisatz“ würde noch eine besondere Betrachtung erfordern. Da jedoch das Prinzipalsorgan, die „Zeitschrift“, diese Frage, wie schon erwähnt, mit besonderer Uebelung auf die Gehilfenschaft und den „Korrespondent“ in einer ihrer letzten Nummern zur speziellen Diskussion herausgehoben hat, werden auch wir diese Angelegenheit demnächst für sich beleuchten. Soweit das Thema auf der Rißinger Tagung erörtert und in der „Zeitschrift“ darüber berichtet wurde, bewegte sich das Referat des Herrn Direktors Sturm in sachlichen Bahnen und gäbe uns keine Veranlassung zu einer besonderen Stellungnahme, zumal sich der Referent darauf beschränkte, die Grundlagen und den Rahmen des Preistarifs lediglich rein kaufmännisch zu beleuchten. Auffallend ist nur, daß sowohl nach den Berichten der „Zeitschrift“ wie auch uns bekanntgewordenen Berichten von Teilnehmern an dieser Tagung das Referat über die „lohn tarifliche Lage“ wie jenes über den Preistarif überhaupt keine nennenswerte Aussprache zur Folge hatten. Es machte sich fast jeder der Teilnehmer seinen eigenen Vers im stillen Kämmerlein und schwiege. Ein Teilnehmer aus Lübeck brachte sein Urteil in der „Zeitschrift“ (Nr. 83) über dieses große Schweigen bei den wichtigsten Punkten insbesondere bei der Lohnfrage wie folgt zum Ausdruck: „Man soll es auch nicht überschätzen, daß etwa durch unbedachtliche Ausführungen irgendeines Kollegen Porzellan zerfallen werden könnte.“ Er und andre fürchteten also einen Scherbenhaufen, wenn mancher geredet hätte. Warum wohl? Im übrigen sorgte auch ein kreisweiser Abstimmungsmodus dafür, daß in der Regel nur die Stimme des Kreisvorsitzenden den Ausschlag gab, was einer Majorisierung durch die Vereinsinstanzen so ähnlich war wie ein Ei dem andern. Damit wollen wir den Vorhang über Verlauf und Ergebnisse der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Bereins in Bad Rißingen fallen lassen. Daß die dabei gefassten Beschlüsse, soweit sie die Interessen der Gehilfenschaft berühren, dem Gewerbe zum Segen dienen werden, kann man stark bezweifeln. Es wird leider noch viel privatkapitalistischer Leerlauf zu bekämpfen sein, ehe ein befriedigender Ausfluß der Interessen aller Gewerbeangehörigen zur Tatsache geworden sein dürfte. Denn die Forderungen der Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes stützen sich nicht auf organisatorische Zwangsvorschriften, sondern auf unbedingte Lebensnotwendigkeiten, deren Erfüllung dem Gewerbe nur von Nutzen, niemals aber zum Schaden sein wird!

Korrespondenzen

Dessau. Am 18. Oktober hielt der Bezirk Dessau seine diesjährige Herbstbezirksversammlung in Köthen ab, die von annähernd 250 Kollegen besucht war. Der Gesangsverein „Typographia“ (Köthen) begrüßte die Versammlung mit einem stimmungsvoll vorgetragenen Lied. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender Samann des Ablebens des früheren Tarifamtsgeschäftsführers Paul Schliebs und des in Dessau verstorbenen Kollegen Max Laue. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Plätzen. Die Berichte aus den Orten lauteten durchweg auf in tariflicher Beziehung und hinsichtlich des Beschäftigungsgrades. Das Polytechnikum in Köthen beabsichtigt eine Druckerei einzurichten. Die Ferienfrage ist immer ein Schmerzenskind. Verschiedene Prinzipale sind geneigt, die Ferien zu bezahlen, was natürlich mit aller Energie von Gehilfen Seite abgelehnt werden muß. Es scheint aber, als ob auch einzelne Kollegen der Meinung sind, sie seien unabhänglich, selbst während der ihnen zustehenden Ferien. Unser Gauvorsteher König (Halle) hielt darauf ein Referat über: „Die wirtschaftliche Lage und die Aufgaben der Gewerkschaften“. Redner verstand es wie immer durch seine überzeugenden Ausführungen die Kollegen zu fesseln. Mit reichem statistischen Material wurde der Beweis erbracht, daß das Unternehmertum durch Kartellierung und raffinierten Sondiersterror die Arbeiterschaft zu knebeln versucht. Nur fester Zusammenschluß, aber keine gewerkschaftliche Negationspolitik, sei imstande, unsern Widerstehern ein Halt zu bieten. Eine rege Aussprache knüpfte sich an die Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung. Die kleineren Orte im Bezirk wünschen aus agitatorischen Gründen, die Bezirksversammlung auch einmal in ihrem Ort zu haben. Dem glaubt der Gauvorstand aus finanziellen Rücksichten widersprechen zu müssen. Dem Bezirksleiter wurde aufgetragen, mit aller Energie beim nächsten Gau-tag den Standpunkt des Bezirks zur Geltung zu bringen.

R. Dieffen a. Ammersee. Am 18. Oktober stattete der „Buchdrucker-Gesangsverein München“ mit etwa 150 Sängern unserm Ortsverein einen Besuch ab. Von den diesigen Kollegen und vom Arbeitergesangsverein Dieffen am Bohnhof freudig begrüßt, ging es zum Hotel „Neue Post“, in dessen neuerbauten Saale für nachmittag ein Konzert angelegt war. Vor dem gemeinsamen Mittagessen sammelte sich die frohe Sängerschär auf dem Marktplatz und brachte drei Chöre wunderbar schön zum Vortrag. Die Zeit bis zum Beginn des Konzertes wurde durch Spaziergänge und eine Besichtigung der Graphtischen Kunstanstalt J. C. Huber ausgenutzt. Genannte Firma lieferte sämtliche Druckmaschinen und sei für an dieser Stelle hierfür der herzlichste Dank ausgesprochen. Lange schon vor Beginn des Konzertes waren sämtliche untere Räumlichkeiten von den diesigen und auswärtigen Kollegen sowie von dem geladenen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein flotter Marsch, gespielt von der hiesigen Konzertvereinigung, eröffnete das Konzert. Unser Ortsvorsitzender Rauf begrüßte die wackeren Sänger vom Marktplatz auf das herzlichste, worauf Kollege Dankes vom „Buchdrucker-Gesangsverein München“ dankte und das erschienene Publikum begrüßte. Unter der sicheren Leitung des Chormeisters Reimert erklang der erste Chor „Das deutsche Lied“ von Fasbender, der nicht endenwollenden Beifall auslöste. Großen Beifall erzielten auch Kollege Döbler (Bariton) und das Vereinsquartett für ihre vorzüglichen Leistungen. Der „Buchdrucker-Gesangsverein München“ hatte sich in die Herzen aller Anwesenden hineingelesen, was auch in begeistertsten Worten durch Herrn Gaumer, Herr Bölsmaier, Herrn Kunststaltbesitzer Huber und Herrn Pfarrer Tremler zum Ausdruck kam. Zum Schluß überreichte Kollege Rauf im Namen des Ortsvereins Dieffen dem Münchener Kollegengesangsverein ein Bild von unserm schönen Dieffen als Erinnerung. Von allen Seiten wurde der wackeren Sängerschär und ihrem verdienstvollen Dirigenten Dank und Anerkennung gesollt für ihre vortrefflich zu Gehör gebrachten Leistungen. Für uns Dieffener war es ein Festtag, an den wir mit Freuden zurückdenken werden. Mit dem Gelöbnis „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahre schied man von einander.

Donauwörth-Dillingen a. d. D. Unser Bezirksverein hielt am 25. Oktober in Dillingen a. d. D. seine Bezirksversammlung ab. Aus allen Druckorten waren die Kollegen zahlreich erschienen und wurden vom Vorsitzenden Birnmann (Dillingen) begrüßt. Als Gast war Herr Stadtrat Kiedler anwesend, der die Buchdrucker namens der Arbeiterschaft und der Stadt Dillingen willkommen hieß und anschließend hieran kurz über den Breslauer Gewerkschaftskongress referierte, was beifällig aufgenommen wurde. Die weiteren Verhandlungen betrafen gewerkschaftliche und tarifliche Fragen; sie wurden streng sachlich gepflogen und ergaben ein anschauliches Bild über die Lage der Arbeiterschaft im Bezirk. Nach Rechnungsablage über das Johannistag in Dillingen und Befürwortung einer Unterstützung an einen durch Krankheit in Not geratenen Kollegen wurde noch der Beschluß gefaßt, die Frühjahrskonzertversammlung in Donauwörth abzuhalten. — Um 2 Uhr trafen sich die Versammlungsteilnehmer zur Besichtigung der Bayerischen Kupferfabrik. Allgemein anerkannt wurde die schöne Anlage und praktische Einrichtung der Fabrik. Auch an dieser Stelle sei der Betriebsleitung für ihr gereiztes Entgegenkommen Bestens gedankt. Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein.

Cutin. Die Herbstbezirksversammlung des Bezirks Ostholstein am 25. Oktober in Lüttenburg hatte einen Besuch von 66 Proz. der Kollegenschaft aufzuweisen. In Anbetracht des weitverbreiteten Bezirks ein sehr gutes Resultat. Mühten doch u. a. die Kollegen aus Burg

a. Sehmarn schon frühmorgens um 4,45 Uhr aus ihrer Behausung aufbrechen, um bei Eröffnung der Versammlung (10 Uhr) zugegen zu sein. Nach heraldischen Begrüßungsworten eines Kollegen aus Lüttenburg, wo zum ersten Male eine Bezirksversammlung stattfand, erfolgte die Berichterstattung aus den sechs vertretenen Druckorten. Mit Ausnahme einer kleinen Druckerei, in der sechs Kollegen arbeiten, sind die tariflichen Verhältnisse durchweg gute. Lage gestärkt wurde aus Orten mit sehr niedrigem Lohnsatzlag über die großstädtischen teuren Lebensbedingungen. Daß diese Teuerung tatsächlich vorhanden und von einem Preisabbau nichts zu spüren ist, erkannte insofern ein Prinzipal aus einem andern Druckort an, indem selbiger den zum Teil weit über Minimum entlohnten Kollegen noch bis zu 3 M. zulegte. Gegen einen Prinzipal, der keine Gehilfen, aber drei Lehrlinge beschäftigt, soll eventuell mit Hilfe der Handwerkskammer in Altona vorgegangen werden. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des Kollegen Lorenzen (Kiel). Als Spezialist auf dem Gebiete der Sozialpolitik unterzog dieser das Arbeitsrecht, den Arbeiterschutz, das Betriebsrätegesetz usw. einer eingehenden Betrachtung. Bezüglich des von Reichs wegen geplanten Preisabbaues war der Referent der Überzeugung, daß diese Aktion nur ein großangelegter Plan sei, um weitere Lohn-erhöhungen zu verhindern. Ihm wurde lebhafter Beifall zuteil und der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden Katschlam (Cutin) ausgesprochen. Die rege geführte Aussprache, in der die mangelnde Gehaltgebung auf sozialpolitischem Gebiete scharf kritisiert wurde, bewegte sich im übrigen im Sinne des Vortragenden. Hierauf wurde als Ort der nächsten Bezirksversammlung Neustadt i. Döhl. gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ fanden einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung. — Ein gemeinsamer Spaziergang mit dem Blick auf die Bismarck-Bucht (Offsee) ließ bei herrlichem Herbstwetter die Nachmittagsstunden zu schnell vergehen.

Gera. In unserer Versammlung am 24. Oktober gedachte Vorsitzender Kante zunächst der verstorbenen Kollegen Schula in Tinz sowie des früheren Tarifamtssekretärs Paul Schliebs und des früheren Gauvorstehers und Gehilfenreferenten Rosenbruch. Das Andenken der Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. Ein Hinweis des Vorstandes auf dem Einladungsartikel, daß diejenigen Kollegen, die ihre Pflicht als Gewerkschaftler verfaßten und keine Versammlung besuchten, in Zukunft keine Zirkulare mehr erhalten, hatte doch etwas geknickt. Man sah in dieser Versammlung verschiedene Kollegen die lange Zeit keine Versammlung besucht hatten. Um einmal Abwechslung in die Versammlung zu bringen, hatte der Vorstand den Leiter der hiesigen Gemeinschaftsschule, Herrn Lehrer Jahn, zu einem Vortrage gewonnen. „Das neue Reichsschulgesetz“, lautete das Thema. In einstündiger anschaulicher und schlagender Weise wies der Vortragende auf die schädlichen Wirkungen des Gesetzes hin. Durch das Gesetz würde die Schulbildung auf ein tiefes Niveau heruntergedrückt. Er hob besonders drei Punkte hervor und erläuterte sie: Die Bekenntnisschule, die weltliche Schule und die Weltanschauungsschule. Daß die Kollegen mit den Ausführungen einverstanden waren, das bezeugte der reiche Beifall und die anschließende Aussprache. Eine Entschiedenheit fand einstimmige Annahme, in der der Ortsverein scharfsten Protest gegen das Reichsschulgesetz erhebt. Nachdem der Vorsitzende verschiedene Eingänge bekannt gegeben hatte, wurden zwei Kollegen aufgenommen. Aus dem Bericht von den Ortsausstellungen sei hervorgehoben, daß die Kollegen die Bestrebungen der Volkshochschule mehr unterstützen sollen. Der Arbeitersamariterkolonne Gera wurden 10 M. bewilligt. Kollege Feustel wies auf die Genossenschaftsbewegung hin und forderte die Kollegen auf, der Genossenschaft beizutreten.

Berlin. Die Bezirksversammlung am 18. Oktober brachte auch einen eigenartigen und gut zusammengestellten Vortrag unsres zweiten Gauvorstehers Birnbach (Breslau). Das Thema: „Kund um die Gegenwart“, wurde in beruflicher, gewerkschaftlicher und politischer Beziehung reiflos ausgeschöpft und fand somit nur dankbare Zuhörer. Auch sonst zeigte das Referat, wie wichtig es ist, gerade die gewerkschaftlich-politologische Frage weit mehr in unsern Versammlungen zur Erörterung zu bringen. Bei Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende unsres verstorbenen Kollegen Schliebs, dessen Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Die Berichterstattung aus den Druckorten brachte im großen und ganzen Zufriedenstellendes, wenn auch hier und da nicht alles so ist, wie wir es wünschen. In puncto Mitgliederzahl haben wir trotz Anstrengungen der Gutenbergsbündler am Wörort (ihre Einstellung wird in einem Betriebe durch die deutsche nationale Direktion direkt protegiert) durchweg ein erhebliches Plus zu verzeichnen. Auch die Gewährung von Leistungszulagen ist zufriedenstellend. Der Beschäftigungsgrad der Betriebe ist als gut zu bezeichnen, wenn auch hier und da die Konjunktur etwas nachgelassen hat, so daß es zum Aussehen kam. Ubrigens eine Maßnahme, gegen die die Versammlung scharf Stellung nahm und als tarifwidrig ablehnte. Der Bezirksversammlung schloß sich an eine Ortsvereinsversammlung, und erstmalig konnten wir konstatieren, daß es auch hier möglich ist, wichtige Tagungen über den ganzen Tag auszudehnen. Eine Weihnachtsfeier findet am 9. Dezember statt. Der erhöhte Ortsvereinsbeitrag (um 10 Pf.) bleibt auch für 1926 bestehen. — Der Abend brachte für die gesamte Bezirkskollegenchaft ein gemütliches Beisammensein, bei dem echte und rechte Buchdruckerstimmung herrschte.

Halle a. d. S. Am 25. Oktober hielt der Bezirk Halle hier seine Bezirksversammlung ab, die von 102 Kollegen besucht war. Der Versammlung voraus ging am Vormittag eine Besichtigung des Museums der Landesanstalt für Vorgebildete, wo unter fachkundiger Führung die prähistorischen Funde aus den verschiedensten Zeitabschnitten viel Interessantes boten und wo auch der Gesangsverein

„Gutenbergs“ die Teilnehmer durch mehrere Lieder begrüßte. In der Versammlung am Nachmittag hieß unser Bezirksleiter **W i e l e p p** die Erscheinenden willkommen und gedachte der durch Tod abgerufenen Kollegen, besonders der Kollegen **Schliebs** (Berlin) und **Rosenbruch** (Hannover); die Versammlung ehrte die Toten in der üblichen Weise. Die Berichte aus den Bezirksorten zeigten ziemlich das gleiche Bild: Trost nachlassens der Hochkonjunktur und Wegfallens der Überstunden war die Beschäftigung noch überall gut, Arbeitslose so gut wie nicht vorhanden, nur in Quersfurt tauchte das Wortchen „aussehen“ wieder auf. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Sekretärs **Schlimme** vom **ADGB** über „Die Wirtschaftspolitik der Regierung und die Aufgaben der Gewerkschaften“. Er zeigte an einem reichhaltigen und siffernmäßig belegten Material die Auswirkungen der verkehrten, insbesondere die Arbeiterkraft schädigenden Wirtschaftspolitik der Reichsregierung. So sehr die Lohnpolitik der freien Gewerkschaften als Kulturaufgabe weiterzuführen ist, sei eine Beeinflussung der Wirtschaftspolitik durch die Gewerkschaften von größerer Bedeutung. Der **ADGB** habe dies erkannt und entwickle in dieser Richtung eine rühmliche Tätigkeit. Der Einfluss der Gewerkschaften sei aber von der Stärke und dem Geist der hinter ihr stehenden Mitglieder abhängig. Glücklicherweise sei die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften wieder in stetigem Anwachsen, es gelte aber, weiter für sie zu werben und die neugewonnenen Mitglieder mit den wichtigsten Wirtschaftsfragen vertraut zu machen. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen, eine Diskussion nicht gewünscht. Ferner wurde beschlossen, den nächsten Bezirksstag in **Merseburg** abzuhalten. Nach Erledigung verschiedener interner Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß der kollegiale Geist, der die Versammlung beherrschte, sich allzeit erhalten möge. — In dem sich anschließenden geselligen Teil bot Kollege **Oppe** (Berlin) als Humorist ernste und heitere Vorträge. Ein **Tanzabend** bildete den Abschluß der Tagung.

Hannover. (Verein der Stereotypenre, Galvano-
plastiker und Schriftsetzer im Gau Hannover.) Am
17. und 18. Oktober feierte unser Verein sein 25 j ä h r i g e s J u b i -
l ä u m. Am Vorabend fand im „Hofbrauhaus“ ein Herrenmessen statt,
bei dem Kollege **Stier** mit seinen humoristischen Vorträgen all-
gemeinen Anklang fand. — In der Festversammlung am Sonntag-
morgen begrüßte Vorsitzender **Falk** die erschienenen Kollegen, beson-
ders die auswärtigen sowie die Vertreter vom Gau- und Lokalverein,
Hannover und der einzelnen Sparten, auf die Bedeutung des Tages
hinweisend. Die Festrede hielt Gauvorsitzer **Pfinast** e. Er schilderte
darin zunächst die Verhältnisse im Gewerbe vor Gründung des Vereins,
dabei hervorhebend, unter welchen miserablen Bedingungen damals die
Stereotypenre hätten arbeiten müssen. 17 Kollegen haben den Verein ge-
gründet, von denen noch sieben dem Verein angehören. Redner ging dann
näher auf die einzelnen Gattungen in der Vereinsgeschichte ein. Zum zehnjährigen
Stiftungsfeste, nach einer größeren Agitation, wären die Kol-
legen von **Braunschweig**, **Hildesheim**, **Osnabrück** und **Melle** Mitglieder
des Vereins geworden. Bei Ausbruch des Krieges zählte der Verein
95 Mitglieder, 60 wurden zum Heere eingezogen, 7 sind gefallen, nämlich
die Kollegen **Burt**, **Dirbach**, **Dülmeyer**, **Nordmann**, **Pöppe**, **Saegeer**,
Weiß. Ihrer wurde ehrend gedacht. In der Kriegs- und Nachkriegszeit
sei das Vereinsleben auf den Nullpunkt gesunken, heute zähle der Verein
100 Mitglieder. Redner gedachte noch der Kollegen, die in den 25 Jahren
sich um den Verein verdient gemacht haben und forderte zum Schluß die
anwesenden Kollegen auf, die Feierstunde zu benutzen zu einem Treu-
geldnis für Verein und Verband. Anschließend hielten die Vertreter
vom Gau- und Lokalverein sowie von den einzelnen Sparten Ansprachen
und überreichten namhafte Geschenke, wofür auch hier bestens bedankt
sei. Hierauf hielt der Vorsitzende eine Ansprache an die Jubilare, die
Kollegen **Brackmann**, **Ebers**, **Eppstädt**, **Flebbe**, **Füll-
krug**, **Gerlach**, **Haase**, **Mumme**, **Paaß**, **Pfinast**,
Schimkat, **Wulf**, sie auffordernd, auch in Zukunft dem Verein eine
Freue zu bewahren. Als Anerkennung überreichte er den Genannten eine
silberne Plakette. Im Namen der Jubilare dankte Kollege **Eppstädt**.
Von den einzelnen Spartenvereinen und Mitgliedern waren zahlreiche
Glückwunschtelegramme und -schreiben eingegangen. Der **Braunschweiger**
Verein überreichte durch den Kollegen **Brandes** eine **Gutenbergs-
Plakette** im Rahmen und eine **Photographie** der dortigen Mitglieder;
der **Leipziger** Verein hatte eine silberne Plakette mit Rahmen geschickt,
wofür der Verein bestens dankt. Eine **Beitragerhöhung** von wöchentlich
6 M. ab 1. Januar 1926 wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.
Neben der Festversammlung fand eine Ausstellung von **Reischnitten**
usw. statt. Die Firmen **M. N. (Mugsburg)**, **König & Bauer (Würz-
burg)**, **Opik (Hannover)** hatten Anschauungsmaterial zur Verfügung
gestellt, wofür auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen
sei. — Nachmittags 4 Uhr verabschiedeten sich die Kollegen wiederum
im „Hofbrauhaus“ mit ihren Angehörigen, um einige frohe Stunden da
zu verleben. Vorträge, Theater usw. wurden geboten, das Quartett der
Liedertafel „**Typographia**“ hatte sich in dankenswerter Weise zur Ver-
fügung gestellt; außerdem fand eine Verlosung von Preisen statt, die
die Mitglieder gestiftet hatten. Das Ganze beschloß ein **Tanzvergnügen**.

Magdeburg. Am 18. Oktober abgehaltene **Herbstbesitzers-
versammlung** hatte keinen besonders guten Besuch aufzuweisen.
Besonders schlecht war der Besuch von dem Vorort **Magdeburg**. Der
„**Graphische Gesangsverein**“ trug zur Begrüßung zwei Lieder vor. Be-
satzleiter **Stemmann** begrüßte die Anwesenden namens des Orts-
vereins. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete er dem verstorbenen
ehemaligen Geschäftsführer des Tarifamts, Kollegen **Schliebs**, einen
ehrenden Nachruf. Sein Name werde in unserm Bezirke unvergessen

sein. Durch Erheben von den Plätzen erwiesen die Anwesenden dem
Toten die letzte Ehre. Aus den Bezirken waren folgende **Drudrere** ver-
treten: **Burg**, **Genßlin**, **Egeln**, **Neuhaldensleben**, **Schönebeck**, **Debitfelde**,
Wanzleben. Dann folgte die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten,
in welchen der Vorsitzende besonders auf die kommende **Lehrlings-einstel-
lung** hinwies. Es sei auf Einhaltung der **Lehrlingszahl** zu achten, da-
mit diese nicht überschritten werde. Im Mittelpunkt der Tagesordnung
stand ein Referat des immer gern gesehnen **Gewerkschaftlers Cle-
mens Röpel** (Berlin) über „**Das neue Arbeitsrecht**.“ Mit leicht
verständlichen Worten versuchte der Referent das äußerst schwierige
Problem klarzumachen. Der Vorsitzende dankte ihm namens der Ver-
sammlung für seine lehrreichen Ausführungen und stellte sie zur Dis-
kussion. Einigen abwegigen Meinungen der **Diskussionsredner** trat der
Referent in einem kurzen **Schlusswort** entgegen. — Gegen Abend hatten
es sich einige Kollegen mit ihren Damen nicht nehmen lassen, sich den
auswärtigen Kollegen noch einige Stunden zu widmen. Die alte tradi-
tionelle **Buchdruckerfröhlichkeit** lebte bald wieder auf. Erst nachdem der
Zeiger der Uhr ziemlich weit vorgerückt war, trennte man sich. Die **Abend-
züge** brachten die auswärtigen Kollegen in die einzelnen Orte wieder
zurück. Am demselben Tage veranstaltete der **Bildungsverband**, Orts-
gruppe **Magdeburg**, eine **Druckfachenausstellung** in der **Aula** der **Kunst-
gewerbeschule**. Die Ausstellung, unter sachkundiger Führung, war aufs
sorgfältigste zusammengestellt, und mancher Kollege wird hier sein
Wissen bereichern haben.

Mannheim. In der **Bezirksversammlung** am 17. Oktober
gelangten sechs Kollegen zur Aufnahme. Nach Erledigung geschäftlicher
Angelegenheiten folgte ein Vortrag des neugewählten **Gewerkschafts-
sekretärs Logart** über: „**Die Beschlüsse des Breslauer Gewerkschafts-
kongresses** und die wirtschaftlichen Auswirkungen.“ Der Referent schil-
derte uns die wahren Ursachen unserer heutigen **Wirtschaftskrise**, wie das
Unternehmertum zur **Rationalisierung** der Betriebe die raffiniertesten
Arbeitsmethoden einführt, dem Arbeiter das nicht gibt, was er un-
bedingt zum Leben braucht, dagegen trotz angeblicher **Geldknappheit** für
unproduktive Elemente hohe Summen auswirft. Die **Gewerkschafts-
genossen** müssten lernen, diesen Dingen nicht gleichgültig gegenüber-
zutreten, in die **Wirtschaftsfragen** einzudringen und vor allen Dingen
auch die **Macht der Genossenschaft** zu erkennen. Den Ausführungen eines
Diskussionsredners, der unsre **Mißere** auf die **Annahme des Dawes-
Abkommens** und des **Sicherheitspakt** zurückzuführen zu müssen glaubte
und eine engere **Anlehnung an Rußland** als **Rettung** ansah, trat der
Referent in seinem **Schlusswort** mit **beweissträchtigen Argumenten** ent-
gegen. Die **Erstattung des Kartellberichts** durch Kollegen **Margena**
und die **Erstattung des Bibliotheksberichts** bildeten den **Abschluß** der
Versammlung.

K. Mainz. Unser Bezirksverein hielt am 18. Oktober eine **Bezirks-
versammlung** ab, zu welcher der **Arbeitersekretär Möbius** zu
einem Vortrag gemonnen war. Er behandelte das Thema: „**Wichtige
Fragen des Familienrechts**.“ Seine sehr leicht verständlichen Aus-
führungen über: **Verlöbniß**, **Eheverträge**, **Vormundschaft**, **Unterstützung**,
Naturalisation, **Güterrecht**, **Gütertrennung**, **uneheliche Kinder**, **Haft-
pflicht für verletzte Kinder**, **Unterhaltspflicht**, **Ehecheidung**, **Erbschaft**
und **Testament** fanden sehr starken Anklang. Daß dieses Thema sehr
notwendig und zeitgemäß war, bestätigten die verschiedensten Anfragen
aus der Versammlung. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten fand
die Versammlung ihr Ende. Für die **streikenden Käufer** wurden vorläufig
50 M. bewilligt.

München. (Drucker.) In einer sehr gut besuchten **Bersam-
lung** referierte Kollege **Georg Dörband** (Berlin) am 23. Oktober
über „**Maschinentechnik**, **Betriebswissenschaft** und **Berufsstunde**.“ Auch
die **Vorstände** der übrigen Sparten waren erschienen. Kollege **Dörband**
führte das neue **Programm** des **Bildungsverbandes** klar vor Augen. Der
Bildungsverband beabsichtigt ein neues **Fachblatt** ins Leben zu rufen,
das sich ausschließlich mit rein **sachtechnischen Aufklärungen** in der **Ma-
schinenteknik** und der übrigen **berufsunfähigen Wissenschaft** befassen und
vom 15. Januar 1926 ab erscheinen soll. Dieses neue Organ soll jedoch in
keiner Weise die **Tätigkeit** der übrigen Sparten unterbinden. Eine sehr
ausgiebige **Debatte** riefen die Ausführungen des Referenten hervor. Mit
Ausnahme des Kollegen **Seimerich** stemmten sich die übrigen Redner
mehr oder weniger gegen dieses **Gebilde** des **Bildungsverbandes**, weil
dadurch den Sparten das **Arbeitsfeld** nicht unbedeutend untergraben
würde. Die verschiedenen **Spartenvertreter** äußerten sich überein-
stimmend dahingehend, daß die **Organe** der einzelnen Sparten, die den
Ritt bilden, unter allen Umständen erhalten bleiben müßten. Die **Zen-
tralkommissionen** müßten aufgefördert werden, die **Mitteleistungen** mehr
und besser auszubauen, damit sie von allen Mitgliedern gern gefolgt
werden. Die **Gründung** des neuen **Organs** des **Bildungsverbandes** müsse
dazu den **Ansporn** geben. Im **Schlusswort** versicherte Kollege **Dörband**,
daß die **Beschlüssen** der Sparten nicht eintreten würden, und daß von
einer **Überführung** in den **Bildungsverband** gar keine Rede sei. Kollege
Felner schloß die **anregend verlaufene Versammlung** mit einem
Appell an die **Mitglieder**, **kräftig** und **geschlossenen** in der **Sparte** mitzu-
arbeiten, dann könnten wir **trotzdem** auch das **Werk** des **Bildungs-
verbandes** unterstützen, ohne uns zu schaden.

M.Glabach. (Drucker — Vierteljahrsbericht.) Das ver-
flossene **Vierteiljahr** stand im Zeichen einer sehr regen **Tätigkeit**. Drei
Versammlungen fanden statt, die gut besucht waren. In der **Zu-
sammlung** hielt unser **Vorsitzender** einen Vortrag mit **praktischen Vor-
führungen** über **mechanische Kreiderellenzurichtung** **System Lantes &
Schwartzler**, der den **Beifall** aller Kollegen fand. Ferner stellten wir
am 16. August der **Missionsdruckerei Stepl** in **Holland** einen **Besuch** ab.

Dort hatten wir Gelegenheit, einen in jeder Beziehung, technisch sowohl wie hygienisch, modern eingerichteten Großbetrieb in Augenschein zu nehmen. — In der Septemberversammlung gab unser Vorsitzender u. a. einen Bericht über die am 23. August in Köln abgehaltene Vorsitzendenkonferenz. Des weiteren hielt noch Herr Töller (Köln) einen interessanten Vortrag über das Thema: „Herstellung und Behandlung der Buchdruckwäsen“. Der Missionsdrucker Stenl sowie dem Herrn Töller sei auch an dieser Stelle nochmals für ihr Entgegenkommen und die Unterstützung unserer Bestrebungen herzlichst gedankt.

Naumburg a. d. S. In unserer Septemberversammlung wurde u. a. der Wiedereintritt in das Gewerkschaftsstatut beschlossen, nachdem vom Vorstand berichtet worden war, daß die Möglichkeit besteht, die bisherige Oppositionsmehrheit immer weiter zurückzudrängen. Der am 28. Oktober abgehaltenen Versammlung ging eine Auslegung der Johannisfestdrucksachen von diesem Jahre voraus. Einleitend wurde sodann vom Vorsitzenden Fuhrmann auf das 30jährige Bestehen unseres Bezirksvereins hingewiesen. In Verbindung damit kann der Kollege Otto Leichmann auf eine ebensolange ununterbrochene Tätigkeit als Bezirksfasser zurückblicken. Mit Worten warmer Anerkennung für die im Interesse des Verbandes treu geleisteten Dienste wurde auch dieses Jubiläum gebührend gewürdigt und dem Jubilar gedankt in der Hoffnung, daß ihm noch eine weitere langjährige Kassierertätigkeit beschieden sein möge. Nach Erstattung der Vierteljahrsberichte und der geschäftlichen Mitteilungen wurde die Lokalfrage dahin erledigt, daß als zukünftiges Versammlungslokal das Gasthaus „Zur Post“ bestimmt wurde. Die Listenaufstellung zur Auswahl der Ortskrankenkasse „Gutenberg“ erfolgte in der Weise, daß eine provisorisch aufgestellte Liste nach den Wünschen der Versammlung geändert und dem Vorstand die Einreichung derselben überlassen wurde. Unter „Tariflichem und Verschiedenem“ wurden lokale Angelegenheiten verhandelt.

Passau. Unsere Bezirksversammlung vom 25. Oktober war von fast allen Kollegen von Passau, Freyung und Bilschhofen besucht; nur aus dem Ortsverein Pfarrkirchen war kein Kollege erschienen. Als Gast war unser Familienverhältnis halber hier weilender Verbandsvorsitzende, Kollege Seib, anwesend. Nach kurzer Begrüßung der so zahlreich erschienenen Kollegen und Begrüßung der Kollegen Plazotta (Bilschhofen) zu dessen Geschäftsjubiläum und Neumaier (Passau) zum 25jährigen Verbandsjubiläum leitens des Vorsitzenden Köbl trat man in die Tagesordnung ein. Die Berichte aus den einzelnen Orten waren zufriedenstellend. Die Beschäftigung im Gewerbe ist gut, so daß so gut wie gar keine Arbeitslosen vorhanden sind. Leider aber ist in den meisten Druckereien das Minimum zugleich Maximum, trotzdem es gerade diesen Druckereien nicht an Betriebskapital zu fehlen scheint, da sie große Mittel zu Neu- und Umbauten und Neuaufstellungen von Maschinen vornehmen können. Nun referierte unser Gauvorsitzender Semmerich über das Thema: „Die Organisation in Bergangeheit und Gegenwart“ und über die letzten Lohnverhandlungen. Trotzdem dessen Ausführungen bei den aufmerksam Zuhörenden starken Eindruck machten und manches mit andern Augen betrachtet werden konnte, brachte die dann einsetzende Aussprache doch starke Unzufriedenheit mit dem seit Abschluß des letzten Lohnabkommens durch die erhebliche Verteuerung aller Lebensnotwendigkeiten und hoher Mietpreise immer unzulänglicher werdenden Löhne zum Ausdruck. Auch die Schädigung durch in Bayern immer weiter neu eingeführte Feiertage wurde bitter beklagt. Ungelernte Arbeiter der Tonindustrie verdienen hier 96 Pf. in der Stunde, während ein Buchdrucker mit vierjähriger Lehrzeit usw. im Spitzenlohn nur auf 82 Pf. kommt. Daß trotz der seitherigen guten Konjunktur das unzureichende Lohnabkommen noch bis Ende dieses Jahres laufen soll, wurde als schwerer Nachteil für die darobende Kollegenschaft bezeichnet und das schärfste Vorgehen für auskömmlichere Bezahlung von unsern Gehilfenvertretern gefordert. Daß bei der überreichlichen Kalkulation des Preistarifs höhere Löhne möglich sind, das beweisen die flüssigen Mittel der Buchdruckerherren für Vergrößerung ihrer Betriebe, Autoanschaffungen, Villenbauten usw.; auch die Tatsache, daß eine Druckerei mit gleicher Personalkraft leicht drei Prinzipalfamilien ernähren kann, wo es zuvor immer angeblich für eine kaum reichete. Nach kurzen Ausführungen des Kollegen Seib, die noch manches Aufklärende brachten, kam Kollege Semmerich im Schlußwort auf die vorgebrachten Wünsche, Anträge und Beschwerden zurück und betonte die Sachlichkeit, die diese sicher anregend verlaufene Bezirksversammlung auszeichnete. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft die Kollegen ihre Einigkeit und Geschlossenheit durch regen Versammlungsbesuch zeigen. Nach Erledigung lokaler Angelegenheiten, einer Sammlung für einen lange krank und arbeitslos gewordenen Kollegen wurde die gutverlaufene Versammlung geschlossen. — Nachmittags vereinte ein kleiner Ausflug ins nahe Osterreich unsere Gäste, Kollegen von auswärts und hier bei gemütlicher Unterhaltung und Gesang.

Wotsdam. In der Oktoberversammlung beschäftigte sich unser Ortsverein, nachdem „Geschäftliches“ und „Neuaufnahmen“ erledigt waren, mit der Lohnfrage. Die Kollegen sind der Ansicht, daß die bis zum Schluß des Jahres geltenden Löhne nicht ausreichend sind, und da trotz Preissteigerung der Reichsregierung die Preise weiter ansteigen, müßten sofort neue Lohnverhandlungen anberaumt werden. Wenn man auch kleinere Anschaffungen im Haushalt vornehmen könnte, von größeren sei aber noch keine Rede, viel weniger noch Ersparnisse zu machen, um im Alter nicht betteln gehen zu müssen, denn von den Unterstützungen aus den sozialen Kassen könne man doch nicht leben. Ein Antrag gelangte zur Annahme, der den Vorstandsvorstand aufforderte, in Anbetracht der herrschenden Teuerung sofortige Verhandlungen mit den Prinzipalen zwecks Erhöhung unserer Löhne einzuleiten.

Allgemeine Rundschau

„Karnevalsstanz.“ Wie uns der Verfasser dieses neuen Bühnenwerks, unser Kollege Henry Brüdner in Dresden, mitzuteilen bittet, findet die Uraufführung seines Stückes am 9. Dezember in den „Lannensälen“ in Birna statt. Eine zweite Aufführung in größerem Stile ist für den 15. Dezember im Gewerbehause Dresden geplant, wenn die Genehmigung dazu rechtzeitig erteilt wird. Die Städte, in welchen weitere Aufführungen stattfinden, werden demnächst durch Inserat bekanntgegeben.

Ein Locarno der Wirtschaft. Während ein Teil der deutschen Unternehmer die fränke Wirtschaft nach dem Rezept aus Großvaters Zeiten: Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung, kurieren möchte, sinnen volkswirtschaftlich geschulte Unternehmer heute darauf, wie dem Uebel mit vernunftgemäheren Mitteln zu Leibe zu gehen ist. Auf einer Tagung des Zentralverbandes der elektrotechnischen Industrie in Berlin beschäftigte man sich eingehend mit der wirtschaftlichen Krise und mit der Frage ihrer Behebung. Dabei wurde auch das Problem der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit berührt, und es kam offen zum Ausdruck, daß diese die bisherige nationale Wirtschaft abzulösen habe. Am konsequentesten steuerte Geheimrat Deutsch von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft dem Gedanken eines kräftigen Vereinigten Europas zu, wenn er erklärte: Er wüßte keine Karteile, die preisverteuernd wirkten, sondern lediglich ein komplettes Zusammenfassen von gleichartigen Werken zu einer neuen Gesellschaft. Zunächst solle dieser Zusammenschluß national vor sich gehen, im zweiten Akt international-europäisch und im dritten Akt international mit Einschluß Amerikas; um den Weltmarkt in Ordnung zu bringen. Wenn wir einmal so weit seien, dann werde auch in nicht zu ferner Zeit die nächste Frage nicht mehr abgesetzt werden können, die Frage der Vereinigten Staaten von Europa. Diese Frage werde gleichzeitig wirtschaftlich und politisch geregelt werden müssen. Schon sei ein Komitee in Frankreich gebildet, unter dem Vorsitz von Painlevé, das das Problem der vereinigten europäischen Staaten studieren wolle; in England bestehe auch ein solches Komitee, und auch in Deutschland werde wohl nach dem Zusammentritt des Reichstags zunächst ein parlamentarischer Ausschuss für diese Frage gebildet werden. Von Sonnabend auf Montag könne dieses Problem nicht verwirklicht werden. Aber in den nächsten zehn Jahren würden die Fragen des horizontalen Zusammenschlusses, des Abbaues der Zölle und der Vereinigten Staaten von Europa mehr und mehr in Fluß kommen. Offenbar angeregt von dem Geist der Berliner Tagung, befaßte sich bald darauf auch ein sehr umfangreicher, ernsthafter Ausschuss der volkswirtschaftlichen „Röschischen Zeitung“ mit einer dringend notwendigen wirtschaftlichen Realisation, der wie folgt ausklang: „Der Europäische Zollverein wird allmählich, in Gruppen, wachsen und kann kaum von heute auf morgen durch einen Beschluß konstruiert werden, der Europa mit einem Schlag eine wirtschaftspolitische Verfassung und ein Zollparlament gibt. Wie einst die Gedanken von Adam Smith über den Reichtum der Nationen zum englischen Freihandel und damit in der Tat zum Wohlstand der britischen Nation führten, so muß heute ein ähnlicher Weg zum Reichtum des verarmten Europas beschritten werden. Es wäre zu wünschen, daß ein neuer Friedrich List der notleidenden deutschen Wirtschaft diesen Weg durch ein Internationales System der politischen Ökonomie zeigen würde.“

Zentrales Tarifabkommen im Baugewerbe. Wie dem „Vorwärts“ mitgeteilt wurde, fand über die Erneuerung eines Reichstarifvertrages für das Baugewerbe, der am 31. März 1924 abgelaufen und nicht erneuert wurde, am 26. November in Berlin eine einleitende Verhandlung unter den früheren Vertragsparteien statt. Von beiden Seiten der Parteien wurde ausgeprochen, daß man den ernstlichen Willen hat, wieder zu einem Reichstarifvertrag zu kommen. Als Vorvereinbarung und, damit während der Zeit der Verhandlungen nicht Störungen eintreten, die den Abschluß eines Reichstarifvertrages hinauszuziehen oder gar gefährden, haben die Parteien folgende Vereinbarung über die Lohnfrage und über etwa während der Verhandlungszeit auftretende Streitfragen getroffen: „Die in der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Dach- und Tiefbaugewerbes zusammengeschlossenen Verbände, 1. Deutscher Arbeiterverband für das Baugewerbe, 2. Reichsverband des deutschen Tiefbaugewerbes sowie 3. der Beton- und Tiefbauarbeiterverband für Deutschland, einerseits und 1. der Deutsche Bauarbeiterverband, 2. Zentralverband der Zimmerer, 3. Zentralverband christlicher Bauarbeiter, 4. Zentralverband der Maschinenisten und Heizer andererseits, treffen für ihre Unterverbände folgendes Abkommen: 1. Die innerhalb des Deutschen Reiches zurzeit bestehenden Lohn- und Arbeitsabkommen werden bis zum 31. März 1926 verlängert. In tariflich nicht geregelten Orten werden die zurzeit gezahlten Löhne als tariflich anerkannt. 2. Keine Partei und deren Unterverbände dürfen bis zu dem obigen Termin in Kampfmaßnahmen wegen Lohn- und Arbeitsfreiheiten eintreten. Die bisherigen tariflichen Schlichtungsstellen haben in diesem Fall sich der Sache anzunehmen und eine Entscheidung zu fällen. Wo solche Schlichtungsstellen nicht bestehen, sind sie zu errichten. Grundrätliche Streitfragen des Reichstarifvertrages gehören nicht zur Zuständigkeit dieser Schlichtungsstellen. Bestehende bezirkliche Vereinbarungen bleiben dadurch unberührt. 3. Die Vertragsparteien werden gemeinsam die Allgemeinverbindlicherklärung dieser Vereinbarung beantragen. Die weiteren Verhandlungen unter den Parteien werden am 18. und 19. Dezember fortgeführt.“ Es ist damit zu rechnen, daß diese vorläufige Vereinbarung in den beteiligten Arbeiterkreisen auf Kritik stößt, wenngleich dabei auch Berücksichtigung verdient, daß sich die Verlängerung der gegenwärtig gültigen Arbeitsbedingungen bis zum 31. März 1926 auf einen Zeitraum erstreckt, in dem das Baugewerbe zum großen Teil brachliegt und Arbeitstämpfe deshalb zu den Ausnahmen gehören.

Weiterer Eisenbahnerabbau. Mitteilungen der Tagespresse zufolge beträgt der Personalbestand an Beamten und Arbeitern bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft zurzeit rund 732 000 Köpfe. Im Interesse einer wirtschaftlichen Betriebsführung müsse erstrebt werden, den Friedenskopfstand wieder zu erreichen; der sich auf rund 693 000 Köpfe belief. In der Hauptsache würden vom weiteren Abbau die Bezirke betroffen, die wegen der Lage der Verhältnisse den Abbau noch nicht in vollem Maße haben durchführen können. Nach einer Berichterstattung an den zuständigen Reichstagsausschuss beabsichtigt die Deutsche Reichsbahngesellschaft weitere 40 000 Reichsbahnbediente abzubauen. In der Aussprache wurden die Erklärungen der Reichsbahngesellschaft als sehr unbefriedigend bezeichnet. Zwar sei man bereit, hinsichtlich der Wartungsbeamten entgegenzukommen, jedoch müsse der Personalabbau beendet erklärt werden. Auch sei es notwendig, den in das Arbeiterverhältnis übergeführten Beamten die Pension zu sichern. Der Ausschuss nahm eine von sämtlichen Parteien unterzeichnete Entschließung einstimmig an, erliesse die Reichsregierung zu erlangen, unverzüglich auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft einzuwirken, daß der Personalabbau bei der Reichsbahn für beendet erklärt wird. Diese Entschließung soll sofort vom Plenum des Reichstages verabschiedet werden. Zweitens die Reichsregierung zu erlangen, auf die Reichsbahngesellschaft einzuwirken, daß die Pensionsverhältnisse der in das Arbeiterverhältnis übergeführten Beamten den Pensionsverhältnissen der Reichsbahnbeamten gleichzustellen sind.

4,6 Millionen Mark Lohnsteuer zurückgezahlt. Nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums sind bis zum September rund 4,6 Millionen Mark Lohnsteuer zurückgezahlt worden. Das ist ein schöner Erfolg sowohl der Arbeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die diese Bestimmungen in das Gesetz brachte, als auch der Mitarbeit der Funktionäre, die es übernommen haben, den Steuerpflichtigen beim Stellen der Anträge behilflich zu sein. Gleichwohl ist die Summe der Erstattungen, gemessen an dem gewaltigen Aufkommen der Lohnsteuer, noch verhältnismäßig klein. Wenn bisher nicht mehr erstattet worden ist, so liegt das einmal daran, daß noch immer bei weitem nicht alle Steuerpflichtigen von ihrem Recht Gebrauch gemacht haben. Sodann sind aber vor allem die Erstattungen wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse neben den Erstattungen infolge Verdienstaufsalles nicht genügend berücksichtigt worden. Gerade aus diesen Erstattungen lassen sich aber noch große Summen herausheben, und gerade hierfür bedarf es der weiteren Mitarbeit aller Funktionäre, weil es hier noch mehr darauf ankommt, daß im Antrag die Notlage des einzelnen Falles besonders eindringlich geschildert wird. Da die Frist für diese Anträge ebenfalls mit dem 31. Dezember abläuft, müssen die nächsten Wochen ausgenutzt werden. Wo die Zeit nicht ausreicht, um die Belege zu beschaffen, empfiehlt es sich, die Anträge zunächst ohne die Belege rechtzeitig einzureichen und die Belege später nachzusenden. Neben der Ermäßigung der Lohnsteuer im Wege nachträglicher Erstattung darf aber schließlich nicht die Möglichkeit verwaßen werden, die Lohnsteuer für das folgende Jahr von vornherein zu ermäßigen. Diese vorherigen Ermäßigungen erfolgen durch eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums sowie der Pauschbeträge für Werbungskosten und Sonderleistungen, und zwar ebenfalls nur auf Antrag. Jedoch sind diese Erhöhungsanträge an keine Frist gebunden, sondern können jederzeit gestellt werden.

Zentralstellennachweis des ADGB. Für das Arbeitersekretariat des Ortsausschusses Breslau wird für Anfang Januar 1926 ein Sekretär gesucht. Bedingungen: Gute Kenntnis der Gesetzgebung, Beherrschung der Sprache in Wort und Schrift und möglichst mehrjährige Tätigkeit in gleicher oder ähnlicher Stellung sowie mindestens fünfjährige Zugehörigkeit zu einer freien Gewerkschaft. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Familienstand und Angaben über die Wohnungsverhältnisse sind bis zum 7. Dezember d. J. mit der Aufschrift „Bewerbung“ an den Ortsausschuss Breslau des ADGB, Margaretenstraße 17, Zimmer 44, zu richten.

Erfüllung der neuen Währung Polens. Zu den Währungen, deren Stabilität nicht aufrechterhalten werden konnte, gehört auch der polnische Zloty, der in letzter Zeit stark gesunken ist. Innerhalb weniger Tage hat der Zloty von 6,04 bis auf 7 für den Dollar nachgegeben. Seit Ende Juni hat an der Berliner Börse der Zloty rund 20 Proz. seines Kurswertes verloren. Der Zusammenbruch des Zloty ist für die polnische Wirtschaft um so schlimmer, als der Zloty schon eine neue Währung darstellt, die man nach dem Zusammenbruch der polnischen Mark geschaffen hat. Polen macht also jetzt schon die zweite Inflation durch. Die Erfüllung der Zloty-Währung dürfte einmal zusammenhängen mit den schlechten Finanzen Polens, vor allen Dingen hervorgerufen durch die großen Militärtausgaben dieses Miniaturstaates, dann aber auch mit der allgemeinen Wirtschaftslage Polens.

Ein englischer Staatsmann über Sozialpolitik. Wie ruhig und sachlich auch heikle Fragen der Sozialpolitik betrachtet werden können, dafür zeugen Ausführungen, die kürzlich der englische Ministerpräsident Baldwin auf einer Festigung des Nationalen Instituts für industrielle Psychologie machte. Baldwin, der nicht nur englischer Ministerpräsident, sondern auch einer der größten Eisen- und Stahlindustriellen Großbritanniens ist, sprach von der Bedeutung des Instituts für das Studium des ganzen Produktionsfaktors Mensch in Beziehung zur Maschine und zur Arbeit. Er verglich die Stellungnahme zu der arbeitspsychologischen Bewegung mit der Einstellung der Völker zum Wasserbau. Zwei Widerstände müßten überwunden werden: das Vorurteil der Leute, die von ihr nichts erwarten, aber auch die Überwältigung derjenigen, die an ihre Allmacht glauben. Baldwin bestritt den Widerwillen der Menschen gegen die Arbeit, insofern diese nur in einer schmerzhaften Form geboten werden könnte und der Arbeiter ein vernünftiges Maß von Erholung erhält.

Er schloß: „Nein, die wahren Feinde sind Überarbeitungen, Unterbezahlung, Unsicherheit und schlechte Arbeitsbedingungen. Das sind die wahren Übel.“ Damit hat der englische Staatsmann zweifellos recht.

Die Widerstandskraft der Gewerkschaften. Wie in der Zeitschrift „Arbeit und Wirtschaft“ kürzlich von unterrichteter Seite festzustellen wurde, haben es die freigewerkschaftlichen Organisationen Italiens trotz des faschistischen Terrors fertiggebracht, ihre Mitgliederzahl weit über den Stand der Vorkriegszeit hinaus zu steigern. Dieser Erfolg ist um so bewundernswerter, als die Tätigkeit der früher stärksten Organisation, des Landarbeiterverbandes, fast völlig lahmgelegt wurde, und der größte Teil der heute bestehenden italienischen Organisationen kein so gut ausgebildetes Unterstützungssystem besitzt wie z. B. die deutschen, österreichischen und englischen Verbände. Ein ähnlicher Zustand ist in einem andern faschistischen Staate, in Ungarn, festzustellen, wo trotz der Arbeiterverfolgung die Zahl der freigewerkschaftlich organisierten bedeutend größer ist als in der Vorkriegszeit. In diesem Widerstand der Gewerkschaften offenbart sich die starke ideelle Kraft der Arbeiterbewegung. Verschiedene Versuche Mussolinis, sein Projekt einer ständischen Verfassung, zielen auf die Entkräftung seines mächtigsten Gegners, der freien Gewerkschaften, hin. Gegen diesen Gegner hat der Faschismus jetzt einen entscheidenden Schlag geführt: die faschistischen Unternehmerverbände erklärten sich nur noch zu Verhandlungen mit faschistischen Arbeiterverbänden bereit. Es ist aber zu hoffen, daß trotz dieses brutalen Vorgehens die Stärke der freigewerkschaftlichen Bewegung weiter zunimmt. Was sie nicht umbringt, das macht sie stärker.

Verschiedene Eingeänge

- „Die Gemeinde.“ Halbmonatsschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land. 2. Jahrgang. Heft 22. Monatsheft 60 Pf. Verlag J. H. Dieckmann, Berlin SW 68.
- „Gewerkschafts-Kritik.“ Monatshefte für Theorie und Praxis der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben von Karl Zwarg. Novemberheft. Verlag: Gewerkschafts-Kritik, Jena. Aus dem Inhalt: Kapitalneubildung und Wirtschaftskrisen. Neue arbeitsrechtliche Rechtsprechung des Reichsgerichts. Betrachtungen zum englischen Gewerkschaftsstatut in Scarborough. Amerikanisches — Arbeiterschaft und Klassenkampf. Der Gesamtstreik des Kapitalismus und die Aufgabe der Gewerkschaften. Um die Befreiung der Wirtschaft durch Lohnsenkung. München. Preis des Heftes 1,20 M.
- „Die getriebene Schamweste“ und „Das wachsende Joch.“ Zwei illustrierte Beiträge aus der Feder des Porträtmalerers Paul Oppermann, eines ehemaligen Kollegen. W. Hebbels Theater- und Musikverlag in Steele (Ostpr.).
- „Wach und Raumfahrt.“ Monatschrift für graphische und verwandte Gewerbe. (Verlag Sartorius & Co. in Hamburg 11.) Heft 11. November 1925, Jubiläumsjahrgang.
- „Die Propaganda der Buchhändler, Verleger und Fachverwandten Berufe.“ Von Alfred Holzner. Preis 2 M. Eifer-Verlag in Leipzig.

Abrechnung der Verbandskasse über das 3. Quartal 1925

Die Einnahmen und Ausgaben in den Gauen beziehen sich auf die Monate April, Mai und Juni 1925

Einnahmen:	
An Saldovortrag vom 30. Juni 1925	3 022 984,96 Rmk.
An Einschreibegeld, Beiträgen usw. in den Gauen im 2. Quartal 1925, und sonstigen Einnahmen (Zinsen usw.)	1 524 107,70 Rmk.
	Summa 4 547 092,66 Rmk.
Ausgaben:	
Per Unterfütungen in den Gauen im 2. Quartal 1925, Verwaltung usw.	814 410,82 Rmk.
Per Saldovortrag für 1. Oktober 1925	3 732 681,81 Rmk.
	Summa 4 547 092,63 Rmk.

Bilanz am 30. September 1925

Aktiva:	
An Kassenkonten: Barbestand und Postfachkonto	2 117,40 Rmk.
An Bankenkonto: Bankguthaben	1 363 222,53 Rmk.
An Kontokorrentkonto: Vorschüsse der Gauen	149 969,67 Rmk.
An Wertpapierkonto: Bestand an Wertpapieren	597 167,— Rmk.
An Papierkonto: Vorrat an Korrespondenz-Papier	3 488,50 Rmk.
An Hypothek- und Darlehenkonto: Verschiedene Hypotheken und Darlehen	871 969,33
Treuhandverwaltung: Grundstück- und Hausbaukosten	1 762 527,63
	Summa 4 250 473,15 Rmk.
Passiva:	
Per Kontokorrentkonto: Einwendungen der Gauen usw. auf die Abschüsse des 3. Quartals 1925	235 915,51 Rmk.
Per Hypothek- und Darlehenkonto: Hausbaudarlehen von Gauen, Bezirks- und Ortskassen	261 875,83 Rmk.
Per Verbandskassenkonto: Saldo am 30. September 1925	3 732 681,81 Rmk.
	Summa 4 250 473,15 Rmk.

Berlin, 20. Oktober 1925. H. Schmeinig, Kassierer
 Vorstehender Kassenabschluß ist revidiert, in geordneter Ordnung besunden und der buchmäßige Tageskassenbestand in Belegen und Kasse festgesetzt worden.
 Berlin, 16. November 1925.

Die Kassenkommission:
 Paul Grumbach, Franz Ebert, Max Ehling.
 Vorstehender Abschluß wurde von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern in Übereinstimmung gefunden.
 Berlin, 19. November 1925. gez. Erich Henninger, Büchereirevisor.

Briefkasten

M. K. in Br.: Ist sehr gut gehandelt. Zu Anfang gingen die Wahmehmungen aber gerade entgegengesetzt, es ist eben ganz verschieden. Die in voriger Nummer veröffentlichte letzte und heftigste endlich einmal gut besetzte Ansprache trifft ja nun in beiderlei Richtung vorzugehen. — **K. G.** in W.: Dieses Zeichen führen alle Gauen, die durch das Verfallener Friedensbilanz Trusts verloren haben. Das wird in dem den Tabellen vorausgehenden textlichen Teile erläutert. — **K. R.** in Br.: Wird aufgenommen. — **M. K.** in D.: Inf. 68: S. 60 Nr. — **L. P.** in G.: Inf. 60: 2,40 Nr.
 Der in voriger Nummer an dieser Stelle bei den Gewerkschaften betreffend die Mitgliederzahlen von 1921 befindliche Hinweis auf den Gau Schleswig-Holstein hat sich erledigt.
W. R a h l.

Verbandsnachrichten

Grane Statistikkarten einfinden!

Spätester Einfindungstermin für November: 7. Dezember. Stichtag für die Fällung der Arbeitslosen: 21. November. Auf richtige Frankierung der Statistikkarten ist zu achten.

Leipzig. Der Korrektor Ferdinand Jansen, geb. in Kiel 1879, ausgef. in Burg b. Magdeburg 1906; der Maschinensetzer Kurt Reinhold, geb. in Jülich 1901, ausgef. das. 1906; die Setzer Walter Vossler, geb. in Süßdorf 1902, ausgef. in Schönstedt 1924; Walter Kenter, geb. in Leipzig-Reudischewitz 1901, ausgef. in Leipzig 1919; Hugo Sandergaard, geb. in Ålborg (Dänemark) 1900, ausgef. das. 1916; Ernst Stöcker, geb. in Jörbig 1906, ausgef. in Leipzig 1923; Karl Triflat, geb. in Gubertal 1906, ausgef. in Bruttisiana 1913; die Drucker Alfred Ketzmann, geb. in Steinheim 1909, ausgef. in Leipzig 1919; Gustav Beyer, geb. in Ditz 1902, ausgef. in Leipzig 1900; Kurt Otto, geb. in Leipzig-Reudischewitz 1905, ausgef. in Leipzig 1924; die Galvanoplastiker Artur Hertram, geb. in Leipzig-Connewitz 1904, ausgef. in Leipzig 1913; Kurt Eißnermann, geb. in Berlin 1908, ausgef. das. 1921; der Stereoskopier Kurt Glahn, geb. in Leipzig-Gohlis 1894, ausgef. in Leipzig 1918, werden hiermit aufgefordert, bis innerhalb 14 Tagen im Vereinsbureau zu melden.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einsendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Sambia-Witten der Setzer Fritz Willers, geb. in Hamburg 1899, ausgef. in Ebersdorf 1909; war schon Mitglied. — Hr. Kunzler in Samburg, Beckenbinderhof 57. Im Gau Leipzig die Setzer L. Kubold & Krenz, geb. in Leipzig 1908, ausgef. in Salzwedel 1904; L. Otto Hübner, geb. in Dorfeld 1903, ausgef. in Dortmund 1921; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Korrektor Friedrich Richter, geb. in Pöbzig

1875, ausgef. in Leipzig 1903; die Setzer 4. Willi Hennig, geb. in Leipzig-Gohlis 1903, ausgef. in Leipzig 1922; 5. Richard H. H. H. H., geb. in Leipzig-Gohlis 1901, ausgef. in Leipzig 1908; 6. Willi Starke, geb. in Leipzig-Köpenick 1901, ausgef. in Jüssenhausen 1. 1919; 7. Hermann Strödel, geb. in Leipzig-Köpenick 1899, ausgef. in Leipzig 1917; 8. Kurt Kugel, geb. in Köpenick 1892, ausgef. das. 1911; 9. der Drucker Kurt Froh, geb. in Leipzig-Gohlis 1887, ausgef. in Leipzig 1904; 10. der Schweizerdegen Ernst Richter-Walke, geb. in Leipzig-Gohlis 1906, ausgef. in Leipzig 1924; 11. der Monotypsetzer Max Sprung, geb. in Leipzig-Volkmaraborf 1879, ausgef. in Leipzig 1887; 12. der Stempelsetzer Max Schmandke, geb. in Leipzig 1890, ausgef. das. 1909; waren schon Mitglieder. — L. Hesselbarth in Leipzig, Biederstraße 9. Im Gau Mittelhain der Maschinensetzer Karl Leunhard, geb. in Niederborsdorf (Sieg) 1893, ausgef. in Dillenburg 1911; war schon Mitglied. — Fr. Conrad in Mannheim P. 4, 4-5. Im Gau Ober der Drucker Erich Daßardt, geb. in Nordhausen 1902, ausgef. das. 1921; war schon Mitglied. — G. Reints in Steinf., Lindenstraße 20.

Arbeitslosenunterstützung

Brau. K. H. H. H., Kesselfasserverwalter der Setzer Ferdinand Dordt aus Wien erhält die denksige Hauptbuchnummer 142 076.

Veranstaltungskalender

Dresden. Druckerverammlung Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, im „Vollshaus“ (Saal 2). Samburg. Galvanoplastiker-Verammlung Sonntag, den 6. Dezember, vormittags pünktlich 9 1/2 Uhr, in der „Hofenfelder Schöferhütte“, Lübecker Straße 84. Leipzig. Korrektoren-Verammlung Montag, den 7. Dezember, abends 7 Uhr, in der „Goldenen Säge“. Selb. General-Verammlung Sonnabend, den 5. Dezember, abends pünktlich 7 Uhr, in der „Guten Quelle“.

Anzeigengebühr: die sechs-spaltige Zeile zu Goldpf. für Derrins, Arbeitsmarkt, Fortbildungs- und Lohndangelegen; sonstige Anzeigen zu Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmestunde Montag und Donnerstag früh zur jeweilig nächst erscheinenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einzahlung auf Postkonto (Leipzig Nr. 623 26).

Gucken Sie sollten mehr lochen!



Neues Wilhelm Busch - Album
100 Seiten, über 1000 Abbildungen.
Inhalt: Der heilige Antonius von Padua / Hans Gudebein der Unschöne / Das Bützchen / Das Bab am Samstagabend / Die kleine Müllerstochter / Der Schreibhals / Die Brille / Schmaragdbrut oder die Blumen / Schlangen und Schwärze / Die Wilderhosen / Runderbunt / Der Buchlieb / Samen und Seim / Fernsch / Das Wilhelm Buschs Lebenswerkstatt. In Ganzleinen gebunden 22 Mark.

Wilhelm Busch - Album
Sammlung der beliebtesten Schriften mit 1000 Bildern: Die fromme Helene / Meintner eines Junggeheils / Hippo, der Affe / Herr und Frau Knopp / Püschel / Die Landweil / Bilder aus Jobhade / Der Geburtstag oder die Paritularisten / Dieblum / Blisch und Blum / Baldur Hühnchen / Walter Meisel / Vater Pünche / Wilhelm Buschs Selbstbiographie und Porträt / Der Räderkreis. In Ganzl. geb. 25 Mk.

Ich bestelle diese Alben auch einzeln gegen **6 Monatszahlungen** ohne jeden Teilzahlungszuschlag.
Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postk. 207 40.

Bestellschein. Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9. lt. Anzeige Nr. 10. Neues Busch-Album, in Ganzleinen gebunden 22 Mark, gegen Bar — gegen 6 Monatszahlungen. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Richtigemfalls gef. freichen.) Erfüllungsort Berlin.

Oct u. Datum: _____ Name u. Stand: _____

Ein tüchtiger Satz- und Insetzer
firm im Entwurf und Ausführung moderner Satzarbeiten, von Fachschriften-Druckerei gesucht. Kurzgehaltene Offerten (keine Originalarbeiten einfinden) unter T. 8259 an Alshausenstein & Vogler, Berlin SW 19.

Tüchtiger Linotypsetzer
der auch an einer neu zur Aufstellung gelangenden Biermagazin arbeiten kann, zum 1. Januar nach Berlin gesucht. Offerten unter Nr. 81 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7.

Tüchtiger Linotypsetzer
mit längerer Praxis in angenehme Dauerstellung gesucht. Verlag der „Rachener Post“, Rachen.

Monotypsetzer
für Drucker in gutbezahlte Stellung für sofort gesucht. Nur allererste Kräfte wollen sich melden unter Bekanntgabe ihrer Lohnansprüche an E. Schwann, Düsseldorf.

Tüchtig, selbständiger Schweizerdegen
(ledig, nicht unter 25 Jahren) als Alleiniger nach Süddeutschland gesucht. Lohn über Minimum. Gefl. Off. unter Nr. 47 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7.

Wir suchen für unsere Tageszeitung und Buchdruckerei-Abteilung einen erfindungsreichen, erfahrenen **Korrektor und Revisor** (60)
Aus der Praxis hervorgegangen, wirklich tüchtige und zuverlässige Kräfte, die eine längere Korrektortätigkeit in Zeitungsdruckereien nachweisen können, wollen ihre Bewerbung nebst Zeugnisabschriften unter Angabe des euent. Eintrittstermins und des Lohnanspruchs umgehend an uns einfinden. Albert Reine, Cottbus, Verlag des „Cottbuser Anzeiger“.

Rotationsmaschinenmeister
ausgezeichneter Drucker, von dem Vertrautheit mit 16- und 32seitiger Maschine verlangt wird, zum 4. Januar 1926 für größeren Berliner Betrieb gesucht. Arbeitszeit 7 bis 4 bzw. 10 bis 6 Uhr. Angebote unter B 5592 an 163 Alshausenstein & Vogler, Berlin SW 19, Arnslamer Straße 11/12.

Zwei Stereotypsetzer
für Flach und Rund stellt sofort ein E. Müllers Buchdruckerei, Eberswalde, Schicklerstraße. (65)

Stereotypsetzer
für neue Zeitung und Klondrucker in angenehme Dauerstellung (Berlin) gesucht. Vertrautheit mit Prägepresse und automatischem Gießwerk Bedingung. Nur Angebote von tüchtigen Kräften mit Angabe der Lohnansprüche erwünscht. Offerten unter Nr. 50 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Tüchtigen Monotypsetzer
sucht in angenehme Stellung
Julius Brandstätter, Leipzig, Querstraße 13. (75)

Schriftsetzer-Fertigmacher
Rheinische Großdruckerei sucht für ihre Kellermannsche Komplettschreibmaschine einen tüchtigen Schriftsetzer, der auch einwandfreie Zeilen auf den vorhandenen Maschinen herstellen kann, in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung. Bewerber, die auch galvanische Matrizen herstellen können, erhalten den Vorzug.
Angebote mit Angabe der Lohnansprüche unter Nr. 87 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7.

Typographsetzer
(U-N), achtjährige Praxis, guter Maschinenm. u. -Feger (verh., jedoch mögl. wohn.), sucht sich von Schließen u. Buchf., Thür. oder Westdeutschl. zu verändern. Angebote unter Nr. 73 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Illustrations-, Auto- und Bundrunder
guter Maschinen- und Apparatekenner aller Systeme, sucht sich in dauernde Stellung zu verändern.
Angebote unter Postlagerkarte 11, Gotha, hauptpostlagernd.

Erfahrener erster Maschinenmeister
42 Jahre alt, der die Leitung des Maschinenraumes einer mittleren Druckerei inne hat, sucht sich zu verändern.
Angebote unter Nr. 74 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Perfekter Justierer
auch auf genaue Linie und Weite, sucht sich baldmöglichst zu verändern, eventuell auch nach dem Ausland. (82)
Gefl. Offerten nach Dresden-N., Großenhainer Straße 73, bei Claus.

Inland oder Ausland!
Zur Leitung eines größeren galvanoplastischen Betriebes sucht ein in allen Fächern tüchtiger Fachmann der Galvanoplastik Dauerstellung. Prima Referenzen und Zeugnisse vom In- und Ausland.
Offerten unter „Ausland 25“ an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Metteur
von politischer Tageszeitung gesucht. Eingehende Kenntnisse des Zeitungswe ens und Gewandtheit im Text- und Insetzerumdruck unerlässlich. Kühlgie, deponierte Bewerber mögen sich für diese aussichtsreiche Stellung melden unter M. 5631 durch Alshausenstein & Vogler, Berlin NW 6, Am Dierkus 9. (62)

Jüngerer Schweizerdegen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe soll möglichst auch mit den Arbeiten am Tiegel vertraut sein.
Angebote an Firma Mich. Sirt. A.-G., Tüttlingen. (83)

Außerst tüchtiger und zuverlässiger, lediger **Linotypsetzer**
wird für eine neue Multimagazin-Dialsofortin-Dauerstellung gesucht.
Angebote mit Lohnforderungen und Zeugnisabschriften sofort erbeten an Neubert & Mechner, Marienberg 1, Sa. (83)

„Freie Gedanken“
sind in solche ausgewählter Zusammenstellung erstmalig erschienen.
Preis 4 M.
Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Leipzig, Salomonstraße 8. Postcheckkonto 51430.
Schluss Verlag d. Bildungsverband, des d. Deutsch. Buchdrucker, Leipzig, Salomonstraße 8.



Brehms Tierleben

In Kustwahl herausgegeben von Carl W. Neumann, 6 Bände mit 150 Illustrationen. Jeder Band über 600 Seiten Text. Preis jedes Bandes in Ganzleinen 6 RM., in Halbleinwand 8 RM. Jedem Freund der Natur und der Tierwelt, d. h. also jedem Gebildeten ist Brehms unschätzbliches Lebenswerk ein unentbehrlicher Quell des Genusses und der Belehrung.

nur 6 Mf.

Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68,
Kochstraße 9. / Postfachkonto Nr. 20749

Bestellzettel
Sie bestellen hiermit 11. Ausgabe im. Korr. für D. Tsch. bei der **Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68.** **Buchreihe B: Brehms Tierleben, herausgegeben von Carl W. Neumann.** 6 Bände in Ganzleinen 6 RM., in Halbleinwand 8 RM. — gegen Vorkaufzahlung von 6 RM. für die Ganzleinen-Ausgabe, resp. 8 RM. für die Halbleinwand-Ausgabe. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Mittelsgebühren) gef. (steigen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: Name u. Stand:

Brandenburgischer Maschinensekerverein

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Saal IV), Engelstraße 24/25:

Vereinsversammlung

Tagungsordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Kassenbericht für das dritte Vierteljahr. 3. Abrechnung von der Vereinsjahrfeier. 4. Wahl eines Vertreters in den Gauverband. 5. Wahl einer Kommission zur Beratung der Anträge für die Tarifrevision. 6. Neuaufnahmen. 7. Verschiedenes. — Ab 9 Uhr: Technisches für alle Systeme. 8. Die wichtige Tagesordnung erfordert zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Leipziger Maschinensekervereinigung

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, im „Werkshaus“, Fehlbauerstraße:

Versammlung

Tagungsordnung:
1. Kassenberichte; 2. Vereinsbericht; 3. Berichtet über unsere Spararbeit! In der Versammlung gelangen die Statistikkarten zur Ausgabe, so daß auch der kleinste Betrieb sowie alle angeschlossenen Orte vertreten sein müssen. — Am 3. Januar findet im Physikalischen Institut, ein Demonstrationsvortrag des Herrn Dr. Sängwald über: „Die Elektrizität als Kraft und Wärmequelle“ statt. Eintritt für Mitglieder frei; Kartenausgabe von 9 bis 11 Uhr ab nur am 6. Dezember. 11
Wir verweisen auf die Wichtigkeit einer Aussprache zu Punkt 3 der Tagesordnung und erwarten zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Kreis Leipzig der Drucker Deutschlands

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr, in Gera, im Restaurant „Ostschäpische Turnhalle“, Bauereisenstr.:

Wanderversammlung

Tagungsordnung: 1. Organisatorisches. Referent: Kreisvorsitzender Kollege Thomas (Leipzig). 2. Technisches. Der Buchdrucker an der Tiefdruckmaschine. Referent: Kollege Desjardins (Leipzig). 3. Verschiedenes. 181
Hierzu laden wir die Druckerkollegen der dem Kreis Leipzig angeschlossenen Druckervereine Gera, Jena, Naumburg, Pößneck und Zeitz herzlich ein. Auch die Kollegen der umliegenden Druckorte, die der Druckersparte noch nicht angehören, sind freundlichst eingeladen. Die Zeit der Ankunft der Versammlungsteilnehmer bitten wir dem Kollegen H. Zimmermann, Gera, Darwinstraße 4, zu melden. In Anbetracht der interessanten Tagesordnung erwarten wir eine recht starke Beteiligung.
Die Kreiszentrale Leipzig.

„Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe“

7. Auflage, von G. W. Lindl, Mitglied der Meisterprüfungsk. mit besonderer Berücksichtigung des neuesten Buchdruckprekatorien, Ausgabe März 1925, 6,30 M. bei Vorkaufzahlung, 6,50 M. per Nachn. J. D. Lindl, München. Postfachkonto 810.

Vertreter gesucht

in jeder größeren Druckerei zum Verkauf v. Werkzeugen.
R. Eiegl, München 9.

Der Gesamtauf-lage dieser Nummer liegt ein Prospekt ein von der Firma Dr. med. S. Schultze-Hess, Berlin W 35.

Gänzlich unerwartet ist am 26. November unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Hugo Stost
im Alter von 52 Jahren gestorben. Sein Andenken wird als das eines guten und treuen Kameraden bei uns fortleben.
Leipzig, den 28. November 1925.
Die Kollegen der Firma Gebr. Junghans.

Ehrlich-Haasler-Oel
Leucidy
alt bewährt.
GRÜNDLICHAPOTHEKEN

Am 23. November verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Seher
Jr. Weinheimer
im 63. Lebensjahre. Als früheres Mitglied des Bezirksverbandes und langjähriger Kassierer des Bildungsverbandes erwarb sich der Verstorbenen Verdienste um unsere Organisation, die ihm allzeit ein ehrendes Gedenken bei uns sichern.
S. V. Darmstadt. Bildungsverband, Ortsgruppe Darmstadt

Am 26. November verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Stereotypseuer
Karl Heuser
im 64. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihn
S. V. „Typographia“ Schwerin i. M.

Am 26. November verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen einer Operation unser lieber Kollege, der Drucker
Bernhard Förster
im Alter von 42 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihn
Die Druckerkollegen der Firma Jäger & Wittig, Leipzig.

Linoleum zum Schneiden
Werkzeuge (Sägen Vorlag des Bildungs-
verb., Leipzig, Salomonstr. 811.

Maschinensekerverein
bemaht, in Klappen, Platten, Tabellen, Werka und speziell Ziegel-Farbendruckern; sucht Stellung.
Best. Angebote an
Th. Hofsch, Brühl (S.),
Hindenburgstraße 15a.

Stereotypseuer
der mit Siebwerk und Prägeprelle (teilweise Inkubationsmaterial) bestens vertraut ist, in ausführender Stellung gesucht.
Best. Offerten unter Nr. 55 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7, erbeten.

Monotypseuer
in ungekündigter Stellung, 15 Jahre Praxis, erste Kraft, sucht entsprechende Stellung.
Off. unter N. N. 84 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7.

Zurichtemeister, Scheren
Stichel, Whiten, Pinzetten, alle Werkzeuge für Seher und Drucker liefert Karl Eiegl, München 9, Kolonnenstr. 1.

Schweinsköpfe
mit 2 Eker, durchwachsen, reichlicher Haube
7 Pf. Postkoll. 5,85 M.
9 Pf. Esterreichfleisch 5,95 M.
9 Pf. Schweinefleisch 4,30 M.

Käse
direkt an Verbraucher
9 Pf. gelber Broden 5,30 M.
9 Pf. dan. Edam, Fett- 9,45 M.
9 Pf. „Schweiz. Fett- 11,25 M.
ab Norderl. — Nachnahme.
Carl Ramm, Norderl. (Holstein), Nr. 218.

Willst du Musik treiben —
Musik dir selber schreiben!
MUSIK
Instrumente
für Orchester, Schule und Haus
Verlangen Sie Preisliste
MAX DÜRFEL
Königsplatz in Sarphus Nr. 15

Eine Sprachlektion vollständig kostenlos!



Unsere weltberühmte Sprachlehre-Methode Toussaint - Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit für das geringe Honorar von nur 2 Mark im Monat jede wichtigere fremde Sprache so gründlich zu erlernen, dass Sie in Ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen ziehen können. Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von grossem Vorteil? Unzählige Tausende haben nach unsrer so glänzend bewährten Methode
Toussaint-Langenscheidt
gelernt und sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und viel grössere Aussichten auf Vorwärtskommen bot. Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unsern Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf untenstehendem Abschnitt mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann sofort eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Überlegen Sie aber nicht lange, sondern schreiben Sie heute noch an uns.
Ich ersuche um Zusendung der im „Korrespondenz“ angebotenen Probelektion der Sprache, kostenlos, portofrei u. unverbindlich.
Name:
Beruf:
850.
Ort u. Str.:

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt), Bin.-Schöneberg
Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache“ (5 Pf.) einsenden. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt es auch, wenn Sie uns unter Bezugnahme auf diese Zeitung sofort eine Postkarte schreiben.